

Saale-Zeitung.

werden die Spaltzeile oder deren Raum mit 20 Pfg. folche aus Halle mit 15 Pfg. berechnet und in der Expedition, von unferer Annahmestellen und allen Annahmestellen Expeditionen angenommen. Bekannnen die Zeile 60 Pfg.

Erpfinden zweimal täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. (Der Nachdruck unserer eigenen Artikel ist nicht gestattet.)

Bezugspreis für Halle vierteljährlich 2,50 M., bei postweiser Zustellung 2,75 M., durch die Post 3 M., monatlich 2 M., einmonatlich 1 M., ohne Befehlgeb. Bestellungen werden von allen Reichspostanstalten angenommen. Nr. 5382 des annt. Zeit.-Verz. Für die Redaktion verantwortlich: Hermann Jordan in Halle. (Herausgeber: Verlags- u. Druckerei, Magdeburg 10.)

Sechshundzwanzigster Jahrgang.

Nr. 390.

Halle a. d. Saale, Montag den 22. August

1892.

Politische Uebersicht.

Die Angabe der „Presse“, Staatsminister Herrfurth sei u. a. auch deshalb vom Amte zurückgetreten, weil er mit der Förderung, welche die Reform des Wahlrechts... Die Angabe der „Presse“, Staatsminister Herrfurth sei u. a. auch deshalb vom Amte zurückgetreten, weil er mit der Förderung, welche die Reform des Wahlrechts...

die Berufsgenossenschaften Kapitalien an. Während die letztern dazu nur ihre Reservefonds benutzen können, haben die erstern hierfür auch noch denjenigen Teil der Beträge zur Verfügung, welcher nicht in Rechenzählungen durch Vermittelung der Postverwaltung an die Versicherer abgeführt wird. Die Kapitalien der Versicherungsanstalten sind demgemäß auch beträchtlicher als die der Berufsgenossenschaften. Schon deshalb mußte man bezüglich der Möglichkeit der Anlegung derselben zwischen beiden einen Unterschied machen. Während das Unfallversicherungsgesetz vorschreibt, daß die Reservefonds der Berufsgenossenschaften nur in Sparbanken oder wie Selber bevorzugerter Personen angelegt werden dürfen, gestattet das Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetz den Versicherungsanstalten nach eingeholter Genehmigung des Kommunalverbandes bzw. der Centralbehörde des Bundesstaates, für welchen die Versicherungsanstalt errichtet ist, ihre Kapitalien auch in andern einträglichen Papieren oder in Grundstücken anzulegen. Die letztere Vorschrift ist mit der bewußten Absicht in das Gesetz eingefügt worden, den Bau oder die Erwerbung von Arbeiterwohnhäusern für Rechnung der Versicherungsanstalten möglich zu machen. Das nun auch von der Regierung eine weitläufigere dieser Vorschrift gewünscht wird, zeigt das vom Reichs-Versicherungsamt den Versicherungsanstalten übermittelte Formular für die Uebersichten über die Geschäft- und Rechnungsergebnisse. Darin finden sich unter den Einnahmen besondere Rubriken sowohl für Miete und Pacht aus Grundstücken als auch für den Erlös aus Grundstücken usw. Ein ist also vorausgesetzt, daß die Versicherungsanstalten einen beträchtlichen Teil ihres Vermögens in Grundstücken anzulegen. Wehr als der vierte Teil des letztern darf allerdings in der bezeichneten Weise nicht verwendet werden.

sozialen Funktionen, und so hat der wirtschaftliche Kampf um das Dasein die anfänglichen, aus Europa übernommenen Formen rasch gesprengt und ist zu einem Umlaufe ausgewachsen, der eine dauernde Verdröhung einzelner Art für das öffentliche Leben bildet. Etwas Hehliches förderten die großen aufräumarbeiterkämpfe der letzten Jahre an das Licht; aber mit den Leistungen des amerikanischen „Go ahead“-Systems läßt sich das doch nicht vergleichen: ganze Einbauabteilungen müssen militärisch übernacht und die verkehrten Züge militärisch benach werden, um den schätzvollsten Betrieb noch bürftig aufrecht zu erhalten. Die Anlagen des New-Yorker Centralbahnhofs aber gewinnen mehr und mehr das Aussehen einer Grenzfestung. — Die erste Schlächt wurde im Laufe des Nachmittags des 17. d. geschlagen.

Der Kampf — so berichtet eine Zeitungsausschnitte — begann Mittwoch am Nachmittag. Nachdem einige Führer der Brigaden von den Truppen des Obersten Anderson in Gefangen genommen, wurde ein Blockade durch den Feind angelegt. Die Streifen erklärten dem Obersten, daß sie ihm den Rückzug nach seinem Fort gestatten würden, falls er die Gefangenen frei ließe. Oberst Anderson ging den Streifen entgegen. Sobald er aus dem Schützengraben war, wurde er von den Brigaden gefangen genommen. Der Führer der letztern ließ ihm eine Pistole vor den Kopf und sagte: „Bleibst du bei uns, so werden wir dich erschießen, aber ich lasse dich leben.“ Der Oberst antwortete: „Schieß so viel du willst. Ich gebe den Befehl nicht.“ Dann ließ er, daß die Brigaden ihn hinholen wollten. 1000 Mann und Bürger begaben sich unter der Führung von General Carnes auf den Marsch nach Coal Creek, um dem Gefolge zur Rettung zu verhelfen, und die Krankenhäuser besetzten sich ganz wie in regelrechten Kriegeszeiten zur Aufnahme der Verwundeten vor. Das 74. Regiment bewachte die Erie Eisenbahn und das 65. die Vergha Valley-Eisenbahn. Gleichzeitig wurde vom 18. d. aus Knoxville berichtet: Die Brigaden sind hier eingetroffen, daß die Streifen zweimal die Truppen des Obersten Anderson angegriffen, aber jedesmal erfolgreich zurückgeschlagen wurden. Es ist bekannt, daß der Kampf nicht ohne Blutvergießen endete. Eine Zeitung veröffentlicht ein Telegramm, das über einen britischen Angriff auf das Lager Oberst Anderson's berichtet, wobei beide Parteien schwere Verluste erlitten. 500 Mann und eine Anzahl Bürger sind sofort abgezogen, um Oberst Anderson Hilfe zu leisten. In der Zwischenzeit berichtet große Aufregung, und die Geschäfte stehen still. Die Brigaden des Obersten Anderson's Alarm und die wilde Aufregung besteht abhalten. Ein Fremder könnte einen Unterschied zwischen dem bestehenden Zustande der Dinge und einem Bürgerkrieg gar nicht bemerken. Dann kamen die Mannschaften unter General Carnes mit den Arbeitern ins Gefecht. Darüber berichtet eine Weitermeldung: Chattanooga, 19. Aug. Die Kolonne des Obersten Carnes ließ, nachdem sie den Eisenbahndamm verlassen hatte, auf die angestellten Posten der Streifen. Bald kam es zum Feuergefecht mit der Hauptmasse der Brigaden. A von den letztern wurde getötet. Der Bericht des General Carnes betraf Tod und 6 Verwundete. Das Depot in Coal Creek wurde genommen, ohne daß ein Schuß abgefeuert wurde. Als die Truppen gegen das Fort vorrückten, begannen die Brigaden wieder zu schießen. 1 Soldat und 1 Bergmann fielen. Ein hier ungenommener Bote meldet, daß die Brigaden sich bedingungslos ergeben und die Auslieferung des Obersten Anderson verprochen haben. Schließlich hat, wie wir bereits in kurzen Drahtmeldungen berichtet, Carnes die Oberhand gewonnen: die Streifen ergaben sich, Carnes befehlt 100 Mann als Geiseln, damit dem Obersten Anderson nichts geschehe, und dieser ist darauf freigegeben worden.

Die britische Regierung hat, wie kurz berichtet, ein zweites Mandat über die Verhandlungen mit dem Sultan von Marokko wegen eines Handelsvertrages veröffentlicht. Tatsächlich liefert das Mandat kaum etwas Neues, aber die Verhandlungen, wie sie Sir Charles Stan Smith selbst beschreibt, erscheinen in einem Lichte, das stark an das französische grenzt. In einer vom 21. Juli datierten Depesche des Gesandten an Lord Salisbury heißt es:

„Dieses Mandat der ihn und der schwankenden Haltung des Sultans und seiner Kommissare wird ein Verdacht auf den ersten Augenblick wecken, daß die heftigsten Versicherungen und nicht wiederholten Versicherungen Sir. Majestät sich als völlig unverfänglich gezeigt haben und die formellen von den kommissaren eingehenden Abmahnungen augenblicklich nur zu dem Zwecke geschlossen wurden, um gebrochen zu werden, was dann dem Sultan zum Vorteil gereichte. Ich bin jetzt geneigt anzunehmen, daß der Sultan von allem Anfang an gar keine ernsthafte Absicht hatte, einen neuen Handelsvertrag abzuschließen, wenn er es irgendwie vermeiden konnte. Die Verhandlungen, welche er neun Wochen erlaubte und welche er, falls ich eingewilligt hätte, noch neun Monate fortgesetzt haben würde, hatten nur den Zweck Zeit zu gewinnen und zu verhindern, einen bindenden Vertrag überhaupt abzuschließen.“

Während der letzten Tage sind keine weiteren Nachrichten mehr über den Verlauf des Aufstandes der Araber eingetroffen.

Die Arbeiterunruhen in Nordamerika haben nachgerade eine Gestaltung angenommen, die kaum noch einen Unterschied zwischen dieser Bewegung und einem regelrechten Bürgerkrieg erkennen läßt. Es fehlt der großen transatlantischen Republik an einer mit unbedingter, allgemein anerkannter Autorität ausgerüsteten Centralstelle zum Zwecke der Regelung der

glänzende goldoladenbraune Färbung erhalten; die Vertiefungen, geraden und geschwungenen Ränder tragen Goldverzierungen. Diese entzücklichen Goldverzierungen machen sich aber, bei jeder Einwirkung, in aufdringlicher Weise breit. Wir vermögen nur wenige Ausnahmen zu entdecken, wo diese schreienden Goldverzierungen nicht angebracht worden sind; selbst in die Speise- und Arbeitszimmer drängen sich die goldenen Linien. Selbstverständlich dürfen die glücklichen Besitzer solcher Möbel keine Amber besitzen; in kurzer Zeit wäre alles Gold von den lieben Kundenbänden heruntergebrochen. Dem eben erwähnten Salon stellen wir zwei Liegebeistuhle, die als abschreckende Beispiele gegenüber. Diese befinden sich im Hauptgebäude; die eine trägt sogar die Inschrift „gefehlte“ — wir möchten hinzufügen, „vor der Benutzung“; dem wir halten es schlechterdings für unmöglich einen derartigen Salon anders zu benutzen, als etwa zur Bestrafung unangenehmer Besucher. Die vielen Ecken und Thürhaken an Stühlen, Sofas, Tischen usw. müssen jedem, der mit solchen Möbeln in Berührung kommt, sichtbare Spuren hinterlassen und zwingen ihn stets zu der steifsten Haltung, damit er nicht von den Ornamenten heruntergerührt oder sich einige Löcher in Hände, Arme, Beine oder den Kopf stößt oder sticht. Wie gemüthlich!

Ein anderer, jedenfalls sehr unästhetisch veranlagter Kunststücker hat einen Salon mit einem Uva-Motiv gefertigt. Wagners würde das Herz im Leibe lachen: alle Stuhlbeinen empfangen den Sitzenden mit kriechen Armen; ein ganz besetzter Körper müßte sich mit einer Art Wollust auf diesen nicht minder jarten Uva-Divan hinsetzen; der Komponist oder Dichter kann sich tschüssig auf Schreibstühle in eine Uva legen — welche Erleichterung für seine Schaffenskraft! Nochmals sagen wir: schade für den auf diese lächerlichen Absonderlichkeiten angewandten ungemessenen Fleiß! G. R.

Wohnungseinrichtungs-Anstellung in Berlin.

„Auch Einer“ — kennt der geehrte Leser vielleicht diese „Reisebekanntschaft“ des berühmten Aesthetikers Friedr. Theodor Vischer? Wenn nicht, so schließe er sogleich die diese Bekanntheit, schon deshalb, weil sie ihm nach einer Richtung das Verständnis für unsere Anstellung für Wohnungseinrichtungen erleichtert: es wird ihm eine ungefähre Ahnung von dem unheimlichen „Kampfe mit dem Djeitte“ aufwindern, den der Held des Vischer'schen Romans durchläuft. Das „Djeitte“ ist nämlich der Sammelbegriff aller jener zu Porzellan, Glas usw. gewordenen Tiden in Gestalt von Aug- und Luxus-Gesäßen, die dem Menschen durch ihre Zerbrechlichkeit und ihr unheimliches Wesen — stellen sie sich doch mit Vorliebe da auf, wo sie im Wege sind, wo man sie nicht braucht oder sie suchen muß — arge Fallstricke legen. Diese heidnischen „Djeitte“ haben es auch den Ausstellern angethan. In welche Hölle würde der Held von „Auch Einer“ verfallen, sähe er alle die höchst überflüssigen und gefährlichen Dinge in den Speisezimmern, Salons und Schlafzimmern. Bei eingehendem Studium, wie es die allmählig fertig gewordene Anstellung ermöglicht, drängt sich und die leidige Ueberzeugung auf: das Rebenästhetiker überwundet den Kern. Glas, Porzellan und Galanteriewarenhändler haben ganze Warendörfer in diese Zimmer geschleppt, der Tapetierer schaffte Tapeten, Stoffe zu Draperien, Teppiche in allen möglichen und unmöglichen Farben herbei und verhängte Fenster und Türen herbeibringend, daß weder Licht noch Luft in diese Räume dringen kann. Es hat der übergroßen Mehrzahl aller dieser Anstellungen eine theatrale Unnatürlichkeit und Prätention an; unmöglich kann man sich in solchen Räumen behaglich und froh gefühlt haben. Was wir früher bereits andeuteten, aber eigentlich nur zufällige Erscheinung aufstapeln, scheint sich zu einem Kampf-

arum herausgebildet zu haben, nämlich, daß nur gewisse Stilarten auf gewisse Räume unserer Wohnungen angewandt werden. So tritt die strenge Gothik nur in jenen an, Herrenzimmern“ auf, die Renaissance wird ausschließlich dem Speise- und Arbeitszimmer vorbehalten; die Damenzimmer nehmen den zierlichen und doch dabei läppigen Rokoko in Anspruch; einfache Schlafzimmer müssen sich wiederum die Renaissance gefallen lassen, folgseliger dagegen schweben förmlich in jügelosen Gipsornamenten des Rokoko und des Barockstils. Wie ungemünzt läßt sich solche Festeln eines willkürlichen Konventionälismus und auf wie solche Wege wird dadurch unser Kunstgewerbe geränkt! Fast nirgends sonst sind der Kunst die Fäden, auf denen sie wandeln muß, fester vorgezeichnet als bei der Aus schmückung unserer Wohnungen: sie muß sich streng an das Zweckmäßige halten, das kunstvolle Möbel aus dem wirklichen Bedürfnisse heraus zu bilden und zu bauen versuchen, nicht aber ein notwendiges Möbel zum Esstischen einer fowentionalen Stiltart und zum Träger allerhand blendender und unnutziger, meist luftiger, folgseliger und dabei zweckwidriger Schmuckereien machen!

Von diesen allgemeinen, gerade nicht sehr erquicklichen Betrachtungen dürfen wir uns wohl dem Einzelnen zuwenden. Vieles zwingt uns unvorsperliche Bedauerung ab; um so tiefer aber ist unser Bedauern, daß so viel Fleiß und Geschick dennoch das Gepräge einer nervösen Hast trägt, umbeugt etwas Dringliches und Pruntstoffs zu liefern; den Einbruch eines sichern, zielbewussten, feiten künstlerischen Strebens gewinnt man selten.

Erwähnt ward bereits, daß die Maschinenhalle den Ausstellern große Vorteile in Ausnutzung des Raumes gegenüber ihren Mitbewerbern in dem Hauptgebäude gewährt. Gleich am Eingang rechter Hand fällt uns ein „Salon“ auf, den wir mit Zug und Rech. als den ebenen und reinsten Typus seiner Gattung hier auf der Ausstellung gelten lassen können. Er ist in Rokoko gehalten; die aus Nubbaum fräglich und doch dabei zierlich gedrehten Möbel haben eine mat-

Waldauer Braunkohlen-Industrie-Actien-Gesellschaft.

zu Waldau bei Osterfeld, Bezirk Halle a. S.

Ich bin wieder in Halle anwesend.

G. Weinert,
Zahnarzt.

Von der Reise zurück.
Dr. Wille,
Geh. Sanitätsrath.

Tanz-Unterricht i. Rosenthal
ertheilt zu jeder Tages- u. Abendszeit geg. mässige Honorar Ad. Fröbe, Tanz-, Drehstuhlstr. 211.

Klaviermacher G. Irmscher
aus Berlin trifft hier ein und übernimmt Reparaturen der Pianinos und Flügel, auf Wunsch auch nach auswärts. Offerten bittet man in der Exp. d. Btg. unter 2080 E. niederzulassen.

Epileptische (Krankheit).
Krankstehende erhalt. gratis-med. Behandlung von Dr. phil. Quante, Fabrikstr. Waldenborf 12. Referenzen in allen Ländern.

Gelegenheitskauf.
Pianino (Firma Bechstein, Hoflieferant Sr. Maj. des Königs) hochdeutlich, prächtiger Ton, limit. halt. äußerst billig zu verkaufen. **Frankfurt, S. 11, am Königshof.**

52er Hochrad,
engl. Fabrikat, gut erhalten, ist mit vollständigem Zubehör billig zu verkaufen. **Dar. 12. vort.**

Ein gutes Thor
ist veränderungslos zu verkaufen. **Neue Promenade 16.**
Ein einpänniger Möbelwagen ist zu verkaufen. **Mathiasgasse 10.**
Fleischwägen mit Federn ist zu verkaufen. **Georstrasse 1.**

Ca. 3000 Stück
gut erhaltene leere Eisenreifen sind billig zu verkaufen. Wo? sagt die Exped. d. Btg. **1914**

Rover, ganz neu, sehr schön, billig zu verkaufen. Gest. Anfragen sub U. 8246 bei Rud. Mosse, Halle.

Ein Billard, ein Pianino
billig zu verkaufen. **Georstr. 15/19, Fr. Noack.**

Chaiselouche zu verkaufen
Giebichenstein, Burgstrasse 38A.

Geputztes trocknes Brennholz,
die Güter 9 Mt. bis vord. Haus. **Ovel & Ströbde, Mühlbergweg 4.**

Activa.		Bilanz.		Passiva.	
An Grundstücks- und Grunderwerbungs-Conto	486000	Bei Aktien-Capital-Conto	1021200		
„ Grunderwerbungs-Conto Waldau	18000	„ Synthesen-Conto	162000		
„ Grunderwerbungs-Conto Antonie	15500	„ Reservefonds-Conto	95000		
„ Grunderwerbungs-Conto Joh. Marie	28000	„ Debetore-Conto	1186		62
„ Gebäude-Conto der Schmelzerei Waldau	800	„ Conto für noch nicht fällige Kaufgelder auf Kohlenfelder	29098		75
„ Gebäude-Conto der Schmelzerei Antonie	41000	„ Accens-Conto	5400		
„ Gebäude-Conto der Schmelzerei Stolzenhain	40000	„ Conto-Corrent-Conto:			
„ Gebäude-Conto der Fabrik	41000	„ Creditoren in laufender Rechnung	9980		63
„ Conto für Wohn- und Wirtschaftsgebäude	50000	„ Abwicklungs-Conto für den Weg der Heis-Camburger Eisenbahn zu leistenden Kostenbeitrag	18400		
„ Maschinen, Apparaten- und Utensilien-Conto der Schmelzerei Waldau	50	„ Gewinn- und Verlust-Conto:			
„ Maschinen, Apparaten- und Utensilien-Conto der Schmelzerei Antonie	85000	„ Uebertrag von 1890/91	234781		
„ Maschinen, Apparaten- und Utensilien-Conto der Schmelzerei Stolzenhain	60000	„ Gewinn pro 1891/92	10613587		68
„ Maschinen, Apparaten- u. Utensilien-Conto der Fabrik	117000				
„ Reservefonds-Conto	500				
„ Rückstellungen-Conto	24000				
„ Geschäfts-Utensilien-Conto	700				
„ Selbstverpflichtungs-Conto	41949				
„ Hypotheken-Filingsfonds-Conto	6730				
„ Cash-Conto	4353				
„ Wechsel-Conto	12463				
„ Conto-Corrent-Conto:					
„ Creditoren in laufender Rechnung	6396136				
„ Bankguthaben	13650160				
„ General-Betriebs-Conto, Bestände	165450				
	1416059				68

Debet.		Gewinn- und Verlust-Conto.		Credit.	
An General-Unkosten-Conto	28913	Bei Uebertrag von 1890/91	2347		81
„ Versicherungs-Prämien-Conto	7078	„ General-Betriebs-Conto:			
„ Zinsen-Conto	435	„ Brutto-Gewinn auf sämtlichen Werken	252416		60
„ Amortisations-Conto:					
„ Abschreibungen	9477924				
„ Zweite Abschreibung auf den Beitrag zur Heis-Camburger Eisenbahn	6700				
„ Bilanz-Conto:					
„ Uebertrag von 1890/91	234781				
„ Gewinn pro 1891/92	10613587				
Derfelde vertheilt sich wie folgt:					
„ Zum Reservefonds	7120				
„ Debetore-Conto	81338				
„ 5% Taxation an den Aufsichtsrath	530675				
„ 5% „ „ Vorhand und die	530675				
„ 8 1/2% Dividende auf 1021200	86802				
„ Uebertrag auf neue Rechnung	313480				
„ Summa wie oben	10848368				
	254764				41

Waldau, den 31. März 1892.

Waldauer Braunkohlen-Industrie-Actien-Gesellschaft.

Der Vorstand.

B. Krumborn, Dr. H. Schliephake.

Bilanz nebst Gewinn- und Verlust-Rechnung sind von uns genehmigt.

Der Aufsichtsrath.

H. Schade.

Die Richtigkeit und Uebereinstimmung der vorstehenden Bilanz und des Gewinn- und Verlust-Conto mit den von uns geprüften Geschäftsbüchern bezeugen wir hiermit.

Waldau, den 2. Mai 1892.

Die Revisoren.

R. Jäger, Th. Lange.

Die Auszahlung der Dividende von 8 1/2% geschieht vom 1. September a. er. an gegen Auslieferung der Dividendenscheine Nr. 19 bzw. Nr. 6 bei der Gesellschaftskasse zu Waldau b. Osterfeld, Bez. Halle a. S., sowie bei Herrn Reinhold Steckner in Halle a. S. und bei den Herren Kühne & Ernest in Zeitz.

Zu billigsten Sommerpreisen offerire ich in Waggonladungen und einzelnen Fuhren:

Brikets Rositzer mit Stempel „Rositz“ sind hier und Umgegend nur allein durch mich zu haben

„Pa. Mariascheiner“
„Pa. Wiklitzer“
Stücken-, Mittel- und Nass.

Pa. Deutsche — Pa. Englische.
Von letzterer führe nur die anerkannt beste der Welt: Marke „Big Vein“, welche in Halle u. Umgegend nur allein durch mich zu beziehen ist.

Steinkohle Pa. westphälische, schlesische und Zwickauer in allen Größen.

Koks Gas-Meldinger-gebrochenen Schmelz-

Otto Westphal, Halle a. S. Poststraße 12.
Lagerplatz: Canaerweg am Centralbahnhof. (Geleisanlage.)

Jeden Dienstag und Donnerstag früh frischgeschlachtete Wagener bei Carl Dillge, Delitzschstr. 21.

Commissionärartikel, f. Material-geschäft vollst., gerüst, großes Schauerrenner zur Verfügung, gute Lage. Barbiergeschäft billig zu ver. Off. u. A. 443 an die Exped. dieser Btg.

Sie den Anzeigenfall verantwortlich: B. König in Halle. Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Die Vorstellung eines reich angelegten Kataloges zu der vom 1. September bis 15. Oktober hier stattfindenden

Kunstgewerbe-Ausstellung,

sowie die Aufnahme von Inseraten für denselben ist mir übertragen worden. Gest. Anträge auf Inserate: I. Theil des Anhangs: Anzeigen von Kunstgewerbli. Geschäften, II. Theil: Anzeigen allgemeinerer Inhalts, bitte mir bis spätestens den 25. d. Mts. zukommen lassen zu wollen.

Herm. Schurade, Kunst-Anstalt, Bucherstrasse 9.

Bettfedern

werden von Schöner, Schweiß, allen Krankeitsstoffen chemisch gereinigt in der Patent-Dampf-Wasch-Bettfedernreinigungs-Anstalt (alleinige hier am Platze).

Fertige Anlets stets vorrätzig bei **Benkwitz, Alter Markt 34,** Betten- und Federnhandlung.

„Selbst-Tränke“.
Grosse Zeitersparnis, gleichmässige Wassertemperatur und dadurch Schutz vor Verkalkungen, Lungenseuche, Verschlagen etc. Steigerung des Milchtrags bei Kühen und schnellere Mast bei Ferkeln. Grosse Wohlthat für den Viehstand und Erleichterung des Stalldienstes und der Aufsicht. Kostenanschläge u. Referenzen postfrei und unanm. **Maschinenfabrik Otto Schwade, Erfurt.**

Wild- und Geflügel-Handlung
von **Ernst Blumenthal, Zeitzerstrasse 1,** vis-à-vis der Adler-Apothek.

empfiehlt täglich frisch geschossene Rebhühner, fette Gänse, Enten, Fährhühner und Sühner.

Mit 2 Weißbättern.

